

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joh. Geman.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Lauffähigsten Publikum unsere Blätter die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Fortsetzung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle botenbesitzenden Annoncen-Expeditionen.

Nr 84.

Donnerstag den 15. April 1897. (Gründonnerstag.)

24. Jahrgang.

Morgen erscheint diese Zeitung nicht.

Vom Orient.

* Athen, 13. April. Der türkische Gesandte Affim-Bei lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers des Äußern Staats auf die Vorbereitungen, welche, wie er erfahren habe, neue Banden trafen, um in türkisches Gebiet einzufallen. Man spricht hier sogar, ohne sich aber von der Wahrheit der Thatsachen überzeugen zu können, von dem bereits erfolgten Einfall der Banden. Oberst Vertet, welcher versprochen hat, mit 2000 italienischen Freiwilligen zu erscheinen, ist, wie verlautet, von der Regierung telegraphisch angewiesen worden, sich auf das erste Zeichen bereit zu halten.

* London, 14. April. Die Times meldet aus Athen von gestern, der griechische Staatschef sei nahezu erschöpft. Die einzige Hilfsquelle bilde eine innere Anleihe, welche wahrscheinlich bei der herrschenden Begeisterung voll gezeichnet werde. Das Blatt meldet ferner, in Folge der Drohungen der Mächte werde Griechenland nicht zur Kriegserklärung schreiten. Es sei vielmehr bemüht, die Türkei herauszufordern und zum angestrebten Ziel zu machen.

* St. Petersburg, 13. April. Nowoje Wremja hofft, Eghem Pascha werde nicht zur Offensive sich hinreißen lassen. Die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Lage werde für einige Tage wieder der europäischen Öffentlichkeit die Doppelgängigkeit der Griechen beweisen. Griechenland fordere die Türkei heraus, in der Hoffnung, diese zur Kriegserklärung zu drängen.

* Konstantinopel, 13. April. Der Sultan ordnete die Bildung einer albanesischen Freiwilligen-Schar in Stärke von 10.000 Mann an, die nach Janina geschickt werden sollen. Grumatsow Pascha ist auf Befehl des Sultans abgereist, um die Grenz-Batterien zu besichtigen.

* Kanea, 13. April. Die fängig zur Verhaftung des Forts in Kassa bestimmten türkischen Soldaten wurden schließlich unter dem Schutze der Kanonen der fremden Flotte im Hafen gelandet. Die Befreiung der mohamedanischen Familien wird für unmöglich gehalten.

* Kanea, 14. April. Die Türken haben so eben die Bedingungen des Obersten Bassos bezüglich der Gefangenen von Malaga ange-

nommen. Letztere sollen morgen ausgeliefert werden. — Die Türken feuerten auf die Aufständischen und auf Personen, welche sich nach Krotiri begeben wollten. Die europäischen Marine-Truppen schritten bei dem Vorfall ein.

Domstiftsland

* Berlin, 14. April.

* Ein Wort des Kaisers über das Sozialistengesetz wird einem hiesigen Montagsblatt aus Anlaß des Todes des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schulze mitgeteilt. Bei Gelegenheit der Sitzungen des Staatsrats äußerte der Kaiser gegenüber einem bekannten hiesigen Industriellen, der als Sachverständiger für Arbeiterfragen zu den Sitzungen berufen worden war, daß er gerade auch in der Wahl Schulze's in Königsberg wieder einen Beweis für die schädliche Wirkung der Ausweitung des Sozialistengesetzes erblicke. Schulze wäre wahrscheinlich ohne diese Bestimmungen, die ihn aus Berlin vertrieben, nie als Berufsständiger Agitator nach Königsberg gekommen. Die Thatsache dieser Wahl hat also dazu beigetragen, daß der Kaiser eine Verlängerung des Ausnahmengesetzes als nutzlos, ja als schädlich verwarf.

* Zur Handwerkerfrage erläßt der engere Vorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes eine Erklärung, deren wesentliche Theile lauten: „Der Centralausschuß vereinigt der gegenwärtigen Lage werde für einige Tage wieder der europäischen Öffentlichkeit die Doppelgängigkeit der Griechen beweisen. Griechenland fordere die Türkei heraus, in der Hoffnung, diese zur Kriegserklärung zu drängen.“

Ueberzeugung, daß absolute Negation dem Handwerk nicht kommt, dankt es uns als opportunist und unsere Pflicht, dem Handwerk nicht für absehbare Zeit den Weg zu der so lange und so heiß erstrebten, in seinem Fortbestande dringenden und nicht mehr aufschubbaren Organisation durch pure Jurisdiction der Vorlage zu verlegen. Aus diesen Erwägungen sind wir zu dem einstimmigen Beschluß gelangt, primär für die Beachtung und Berücksichtigung der Bedürfnisse der letzten Handwerkerkonferenz bei der gelegeblichen Verlautbarung der zu schaffenden Handwerks-Organisation einzutreten, secundär aber auch den neuen Gesetzentwurf vorbehaltlich zu erreichender Modificationen zu acceptiren. Die Vorlage a limbo abzulehnen, dafür können wir nie und nimmer die Verantwortung auf uns laden, wir müssen in solchen Fällen vielmehr die Konsequenzen ziehen und, uns mit der Mehrheit der corporativen deutschen Handwerker nicht mehr einschließend, es ablehnen, noch weiter die Führung des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes in Händen zu behalten.“ Der Allgemeine deutsche Handwerkerbund zählt seine meisten Anhänger in Süd- und Westdeutschland. Indessen ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch die übrigen Handwerkerverorganisationen ihren schroff ablehnenden Standpunkt verlassen werden.

* Zur Abwehr des Sozialismus ist laut Mitteilung des in Thron erscheinenden polnischen Blattes deutschereits eine Vereinsgründung beabsichtigt. Aufgabe des neuen Vereins soll sein, die katolischen Klagen zu widerlegen und nachzuweisen, welchen Nutzen die Sozialisten aus der Antipolenke in Form von Stipendien, Subventionen, Lieferungen, öffentlichen, von der Gesamtheit bezahlten Arbeiten u. dgl. zögen. Es würden dadurch äußerst interessante Sachen ans Tageslicht gefördert werden. Anderweitig ist von der Gründung eines solchen antikatolischen Vereins nichts bekannt. Auch nennt das polnische Blatt keinen Ort, in dem das Unternehmen begänne. Indessen, könnte eine solche Gründung keineswegs.

* Die Errichtung der drei Kreuzer „Olga“, „Marie“ und „Gottliebe“ aus der Schiffslinie hat nicht bloß technische Gründe, sondern auch eine demonstrative Bedeutung, ähnlich der Errichtung der drei Panzerkreuzer aus der Linie der Schlachtschiffe. Die Marineverwaltung, so schreibt man, will nominell aus den Klippen der Panzer und Kreuzer alle Fahrzeuge entfernen, denen sie minderen Geschwerts-

beimist, damit „unser Schlachtschiff nicht bedeutend größer erscheine, als es thatsächlich ist.“ Auf diese Weise ist die Reihe der Kreuzer der 3. Klasse, welche im December vorigen Jahres noch sieben Schiffe zählte, zur Zeit auf nur drei Fahrzeuge zusammengeschrumpft. Und binnen kurzem sollen noch zwei weitere Fahrzeuge dieser Klasse („Arcona“ und „Alexandrine“) gefertigt werden. Damit will man erweisen, daß der Kreuzerbau in den nächsten Jahren fortgesetzt werden müsse, um die entstandenen Lücken in den Schlachtschiffen wieder auszufüllen. Wie der Reichstag über diese rein formalen Streichungen denkt, hat Abg. Dr. Lieber in der Commission klar genug auseinandergesetzt; auch im Plenum ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß für den Reichstag nur die Positionen des Stats und nicht die willkürliche Classification der Marineverwaltung maßgebend sind.

* „Wenn man in Berlin wüßte,“ so schreibt der „Germ.“ ein Mitarbeiter in Bayern, „wie schwer verletzt man bei uns durch gewisse Vorurtheile ist, so würde man sich sorgfältig vor Tactlosigkeit hüten. So ist man zur Zeit sehr erregt, daß eine Berliner Behörde in Schreiben an Reichstagsabgeordnete — es handelte sich um die Mittheilung, daß ihnen die Centenarmeballe verliehen sei, statt die Bezeichnung Königlich Bayern zu benutzen, das Wort Provinz stehen ließ, das für die Herren in Preußen vorgebrucht war, so daß zu lesen war: Provinz Bayern. Wir sind nun der festsitzenden Ueberzeugung, daß kein Mensch dabei eine Absicht hatte, sondern daß der betreffende Schreiber einfach aus Bequemlichkeit die Veränderung unterließ. Wie hier aber die Sache aufgefaßt wird, davon kann man sich in jedem öffentlichen Lokal überzeugen, und dabei ist die Entstellung des Ohren hinaus zu finden. Viel toller als diese Flüchtigkeitsschreier erscheint uns die Schwärzung einer Kaiserin in München am 22. März mit Tafeln, auf denen die Schlacht bei Rissingen als von den Preußen gewonnen aufgeführt wird. Wir dachten, daß das betreffende Regiment wohl eine stattliche Anzahl von Schlacht- und Sieges-tagen aufzuweisen hat, vielleicht rühmlichere, als die Rissinger Schlacht, weshalb man leicht die Empfindlichkeit anderer Leute schonen könnte, besonders, wenn der zweitgrößte Bundesstaat in Frage steht. Wie peinlich würde man solchen in Berlin empfinden? Auf solche Weise tritt immer wieder Alles in den Hintergrund, was möglicher Weise von anderer Seite gut gemacht

F.A. Wie aus die Natur an Christi Tod erinnert.

Als unser Heiland am Kreuze nach, geschahen wunderbare Dinge. Ueber die Erde kam Finsterniß, der Vorhang des Tempels zerriß, die Erde bebte, die Felsen brachen, Gewässer öffneten sich und viele Reiser der Heiligen fanden auf. Die ganze Natur geriet in Aufruhr ob des fürchterlichen Frevels, den der Hottersinn auf Golgatha verübt hatte. Nur Wenige fanden unter dem Kreuze, die Mitleid mit dem Gottessohne empfanden. Der Hauptmann und die Soldaten, welche den Herrn bewachten, wurden von Schreden ergriffen. Sie sprachen: „Wahrlich, dieser Mensch war gerecht; er war Gottes Sohn!“ Auch das anwesende Volk schlug an seine Brust und kehrte schweigend nach Jerusalem zurück.

Deutsche Sage und Dichtung erzählen uns mit deutscher Innigkeit, wie auch die Natur Anteil an dem Leben und Sterben unseres Heilandes nahm und in gewissen Zeichen und Symbolen das Andenken daran noch heute bewahrt. Als der Heiland, so erzählt die Sage, am Kreuze hing, von dichter Finsterniß umgeben, weil die Sonne in ihrer Hellen Kreuze ihren Schein verloren hatte, da nahm sich dem sterbenden Heilande ein kleines Vögelchen an und suchte mit seinem schwachen Schnabel die Nägel aus seinen Wundmalen zu ziehen. Sein Flügel war vergeblich, sein Schnäbelchen verbot sich, wie noch heute zu sehen ist. Ein deutscher Dichter (Wolke) aber hat den Stoff zu folgendem Gedicht benutzt:

Als der Heiland litt am Kreuze,
Himmelwärts den Blick gewandt,
Sah er heimlich sanftes Zucken
An der staubdurchbohrten Hand.
Hier von Allen ganz verloschen,
Sah er eilig mit Demuth's
An dem einen fahlen Nagel
Ein barmherzig Vögelchen zieh'n.
Dunkelheit und ohne Rufen,
Mit dem Schnabel, hart und klein,
Wußte es von dem Wundreize
Seines Schöpfers Sohn befrei'n.
Und der Heiland spricht in Mitleid:
„Zieh' gefahrlos hier und flieh,
Zieh' das Zeichen der Erlösung
Ewig, Ewig und Ewiglich!“
Kreuzeschnäbel heißt das Vögelchen;

Ganz beckett von Blut so klar,
Singt es tief im Finsternisse
Mühenhaft und wunderbar.

Dem im Zimmer gehaltenen Kreuzesnagel, in manchen Gegenden auch Kreuzesvogel oder Kreuzesvogel genannt, schreibt das Volk die Fähigkeit zu, allerlei Krankheiten der Menschen anzuziehen; man findet ihn vielleicht aus diesem Grunde noch häufig in den Häuten der Gebirgsbewohner. Auch das Rothschäferchen hat dem Sterben des Heilandes zugehört und ist bemüht gewesen, sein Leben zu lindern. Vergeblich bemühte es sich, ihm Dornen aus der Stirne zu ziehen. Man erzählt sich von ihm, daß es selbst seinen toten Herrn nicht mehr sehen konnte. Das kleine Vögelchen der im Walde erschlagnen Jägers durch Zweige und Blätter, so gut es geht, zu bedecken. Auch zeigen seine Eier blutrothe Punkte. Doch nicht alle Vögel, meldet die Sage, hatten Mitleid mit dem sterbenden Heilande. Der Sittich und die Gans verhöhnten den Heiland. Der Sittich dachte, daß der Sittich sich fortan von Dornen nähren, und die Gans nur in der Nacht ihre Nahrung suchen. Am Tage ist sie dem Vögelchen und der Verfolgung der anderen Vögel ausgeliefert. Des gleichen Frevels habe sich die Thurmshühner schuldig gemacht. „Wie soll dein Fuß auf der Erde ruhen, unfähig sei dein Leben, deine Nahrung sollst du im Flügel suchen; schwarz wie die mich umgebende Nacht sei fortan dein Gefieder, dein Geflügel sei mitternachts.“ So soll der Fluch auf sie aus, des Herrn Wande gelangt haben.

Auch im Pflanzenreiche finden sich Blumen und Bäume, die Mitleid mit dem Herrn fanden und noch heute Erinnerungszeichen für diese Theilnahme an sich tragen. So erinnert das Johanniskraut (hypericum perforatum) durch die wie durchlöcherigen erscheinenden grünen Blätter an die Leiden Christi und durch die Johannisblumen an die Wunden des Heilandes. Die noch nicht ganz aufgebrochenen Blüten geben beim Zerdrücken einen rothen Saft wie Blut von sich. Bei der Krankeiweide am Maria-Himmelfahrtstage heißt das Johanniskraut, auch Christmundenkraut genannt, niemals in dem Kranzbindeln in den Kirchen. In früherer Zeit wurde es als Schuttmittel gegen Dornen und Gespenster benutzt, daher es in manchen Gegenden auch Dornkraut oder Teufelskraut genannt wurde. Ein Weißfisch erzählt folgendes: „In der verhängnisvollen Stunde, in der unser Herr am Kreuze hing und die Sonne den Tranenflor an sich hüllte, ging ein

Bogen durch die ganze lebende Natur. Der Mensch, erschrocken und still, erwartete mit hanger Seele den Ausgang des Ungewöhnlichen. Die Thiere des Waldes verhielten sich. Keine Gans, keine Fledermaus, keine Vögel zwischente. Alles war stumm, schweigend und taub. Nur die Blumen, die Sträucher und die Bäume murmelten noch in ihrer Sprache und erzählten sich die Geschichte der hochheiligen Zeit. Die hohen Cedern auf dem Libanon rauchten in dampfem, feuerähnlichem Glanz in den Ästen, und dunkleres Grün, sah wie Nacht, umzog den Wald.

„Ach, nun ist er dahin,“ kispelte leise die Thranenweide von Babylon — und tief hinauf stieg sie die tranenreichen Zweige in den Empyren. Der Winger ging durch den Weinberg und sah, wie die Rebe weinte. Und als nun die Frucht gereift und der Most gekeltert war, nannten sie es „Thranen Christi“ (lacrimas Christi). Aber am Golgatha erhob sich ein süßer Duft. Ihn schickte die Wölkchen der Nacht herauf zur Erquickung dem sterbenden Gottessohne, und die Iris sprach zur Schwester Cythere: „In Tranen will ich mich kleiden von nun an, — und ich,“ erwiderte die Cythere, „will wohnen an den Gräbern zum Denkmal dieser Stunde.“ Da erhob sich ein leises Wehen durch die schwüle Dämmerung. Es war der Todesengel Harod, der dahergog am Kreuze. Und als es nun von da herabstiege: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ jammerten alle Zweige, alle Blätter und alle Blumen.

Nur die Espe, ein holzer, hoher, kalter Baum, stand ungerührt am Golgatha. „Was kummert uns,“ sprach sie, „dein Leben? Sind wir doch rein, wir Bäume, Blumen und Pflanzen, und haben nicht gesündigt!“ Aber Harod, der Todesengel, nahm die schwarze Espe mit des Erbitters Blut und gab sie aus an der Wurzel der Espe. Da erkrankte der unglückliche Baum. Seine Blätter senkten sich. Kummermehr kam Ruhe in seine Zweige und wenn Alles still ist, selb und ruhig, geht und jammert er und heißt Bitterpappel bis auf den heutigen Tag.

Nächst singt von diesem Baume:

„Nur der Espe Krone
Sitzt die Blätter ohne
Leben in die Räfte ragen,
Weich, als ging sie das Nichts an.
Dahin wird der Espe gesprossen,
Und ich hüte Berg und Thier:
Doch bei der Zeit der Espe
Zurück flücht jeder Espe!“

Andre Bäume jammern
Nur bei Ungewittern,
Jammern soll das Herz die posen,
Wenn im Wald ein Vogel ruft.
Jammern, wo im Erdentiefen
Klingt die Entsehung des Stands!
Jedes Blatt soll jammern leise,
Wie es wird des Herbstwinds Raub,
Und in allen Tagen
Soll man hören sagen:
Dit zur Stelle sprachwortweise:
Jammern wie ein Espebaum!“

Die Tranenweide (salix babylonica L.), welche so vielfach als Grabesymbol Verwendung findet, ist auch Zeuge von des Heilandes Weh gewesen. Sie hält daher vor Gram und Leid ihre Äste beständig zur Erde gebeugt. Nach einer anderen Sage seien die Ruten, mit welchen der Heiland gegeißelt wurde, von der Tranenweide genommen. Sie trägt deshalb:

„Eines liegt mir auf dem Herzen,
Eines kann ich nicht beschmerzen:
Doch ich darbot jene Ruten,
Die den Heiland machten kinten.
An der Säule festgebunden,
Litt er tausend tiefe Wunden,
Die ich meinem Herrn geschlagen,
Dessen muß ich ewig klagen;
Daher steh ich in Fußgebärde
Weinend, wie ein Espebaum.“

Die Dornenkrone des Heilandes soll aus den Zweigen des Weißdorns hergestellt worden sein. In manchen Gegenden, namentlich in Süddeutschland, herrscht bei dem Volke der Glaube, daß der Weißdorn in der Nacht von Gründonnerstag zu Charfreitag Klagenlaute von sich gebe, um immer wieder an den Tod des Herrn zu erinnern. Von der Tanne heißt es:

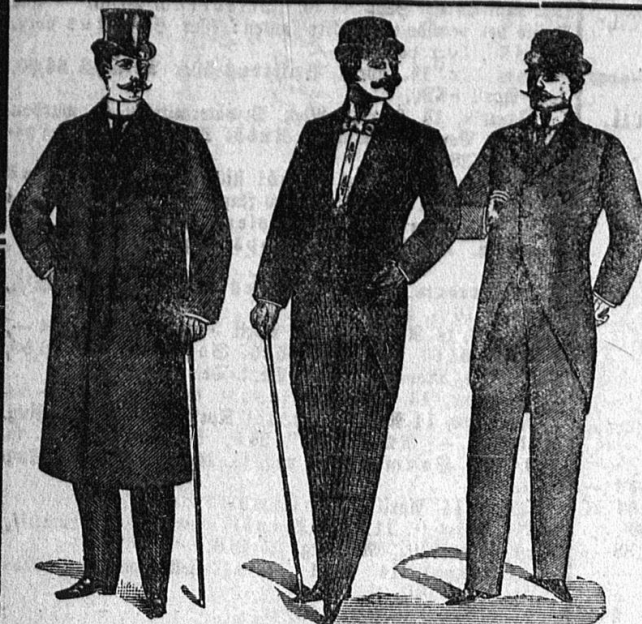
„Ich bin jener Baum gewesen,
Welchen Gott hat an der Welt
Seinen Sohn zum Kreuzestamme,
Zum Altar des Gotteslamme.
Weil ich diese Frucht getragen,
Doch an mich kein Tod sich wagen:
Deshalb kann mich nicht entziehen,
Winter frost mich nicht verderben,
Denn mich hat das Blut getränkt,
Welches ew'ges Leben schenkt.“

Stil und befehlenden blühte am Kreuzestamme die Passionsblume. Es heißt von ihr:
„Sie hebt ihr Haupt und steht die Unschuld daßen,

Größtes Special-Etablissement
für bessere fertige
Herrn- und Knaben-Garderobe
Jagd * Sport * Livréen.

G. Hettlage,

Düsseldorf,
41 Klosterstrasse 41.



Für jede, selbst die grösste und stärkste Figur
passendes vorrätig.

Joppen-Anzüge, 1- und 2reihig	Mk. 8-50
Jacketrock-Anzug, Kammgarn, Cheviot und modifizierte Stoffe	„ 20-50
Gehrock-Anzüge, schwarz Kammgarn und Tsch.	„ 20-60
Frühjahr- und Sommer-Paletots	„ 10-50
Frühjahr- und Sommer-Havelocks	„ 12-40
Radfahrer-Anzüge	„ 15-36
Loden-, Jagd- und Haus-Joppen	„ 4-25
Joppen und Westen	„ 8-25
Joppen allein	„ 5-18

Hosen, in jeder Länge und Weite, viele Neuheiten.
Mk. 2,50 bis 20,00.

Knaben-Anzüge

unverreicht grosse Auswahl, in aparten Neuheiten, Jacken- und Blousen-Façons. In soliden Boxkins, Cheviot, Kammgarn, Sammt und Fantasie-Stoffen. Vom gewöhnlichsten bis zum allerfeinsten Façon. Allen niedrigste Preisnotierungen.

Stoff-Anzüge schon von Mk. 2,50 an bis zu Mk. 30,00.

Leibchen u. Kniehosen, Joppen u. Blousen

Knaben-Sommer-Paletots Mk. 6-20.

Jünglings-Anzüge Mk. 10-30.

Verkauf nur gegen Baar
zu streng festen, billigsten Preisen.

Confirmanden- und Communicanten-Anzüge,

überraschend grosse Auswahl,
allerbilligste Preise Mk. 10-36.

Nur noch kurze Zeit
dauert der totale Räumungs-Anverkauf.

Neuss
S. Flatau
Niederstr. 85,
gegenüber dem Glockhammer.

Schwarze Kammgarn-,
Cheviot-Anzugstoffe
in nur guter Qualität.
Fertige Herren-, Damen- u. Knabenanzüge
Fertige
Communion-Anzüge etc.
in vorzüglicher Arbeit und Ausstattung und
reicher Auswahl.
Alles bedeutend unter dem Werth.

Niederrheinisches Schuhwaarenlager.

Münsterstr. 14.

Münsterstr. 14.

Zur bestehenden Saison empfehle
Schuhwaaren aller Art
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten in
grösster Auswahl bei reeller Bedienung.
Mache besonders darauf aufmerksam, dass ich
nur Handarbeit auf Lager führe und dieselbe zu Fabrik-
preisen verkaufe.
Hochachtungsvoll
H. H. Etienne.

Kaffee-Preis-Abschlag.

Der Umstand, dass ich meine Kaffees direkt von den Produktionsländern
beziehe und die jetzt beginnende Kaffee-Ernte in Brasilien eine außergewöhnlich große
ist, ermöglicht es mir, meine Kaffees jetzt schon im Preise bedeutend herunter
zu legen und stellen sich folgende für die Sorten:

früher: 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 200, 220.
jetzt auf: 85, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 210.

Abfall-Kaffee 65 und 75 Pfg.

Kaisers Kaffee-Geschäft, Neuss, Büchel Nr. 46.
Größt. Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumen.
Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

LANOLIN
Toilett-Cream
LANOLIN
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in 7 Losen à 40 u. 80 Pf.

Eine herrschaftliche
I. Etage
nebst Manufaktur, mit oder ohne Gar-
ten zu vermieten und gleich oder
später zu beziehen. Näheres im
Ganze selbst.
Bewillinghoven, Oberstr. 32.
Das herrschaftliche
Haus
Breiterstr. 42 steht pr. 1. Oct. zu
vermieten. Näheres
Büchel 10.

Lacke und Farben.

Depot englischer, amerikanischer und franzö. Lackfabriken.

Öel- und Spritlacke.

Chem. u. Erdfarben, Decorationsfarben in Tuben.

Ia. Leder- u. Knochenleime.

Kiederich & van Endert (Abteilung B).
Telephon Nr. 82. Neuss a. Rh.

Spazierstöcke

in größter Auswahl mit Elfenbein, Hirschhorn, Büffelhorn,
sowie alle Neuheiten in Naturstoffen empfiehlt
W. J. Richen.

Ich offerire

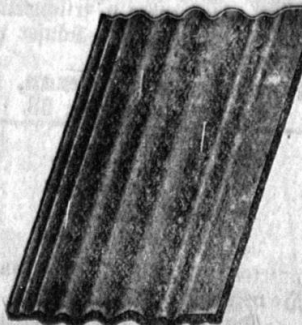
als außergewöhnlich preiswerth:

Pflaumen, kalifornische, feinste De- likatesfrucht, 40/50 Stück per engl. Pfd. 50 Pfg.	pr. Pfd.
bei Abnahme eines Originalfässchens von 23 Pfd. 44 "	
do. kalifornische, 70/80 Stück pr. engl. Pfd. 40 "	
do. 80/90 Stück pr. engl. Pfd. 35 "	
Die kalifornischen Pflaumen zeichnen sich durch ihre Größe und außerordent- liche Süßigkeit aus.	
do. bulgarische, 90/100 Stück pr. Pfd. 30 "	
do. 110 Stück pr. Pfd. 25 "	
Die bulgarischen Pflaumen sind ebenfalls sehr feinschmeckend und süß und ganz bedeutend besser als böhmische Pflaumen.	
Aepfel, feinste weiße gedämpfte Bohr- äpfel 50 "	
Apfelringe, weiße gedämpfte, feinste Marke 31 "	
do. weiße gedämpfte, zweite Marke 25 "	
Birnen, kalifornische, ganze helle halbe Birnen 70 "	
do. kalifornische, helle viertel Birnen (in 10 Tagen erwartend) 50 "	
Aprikosen, kalifornische, feinste ge- wählte 65 "	
Feigen, prima Smyrna 28 "	

Gustav Jürgens,
Düsseldorf,

1. Burgplatz 18, 2. Friedrichstr. 107.
Gerresheim: Bahn- und Louisestr.-Ecke.

Deutsches Reich G.-M.-S. 11466.



Cement-Doppelfalzriegel
in verschiedenen Farben, wetterbeständige,
starkmüchere, schneebeständige und billige Be-
dachung, sowie
Patent-Formsteine
für feuerfeste, sehr tragfähige Decken
empfehlen

Neuer Ringofenziegelei
Heinrich Sels, Neuss
Fernsprecher Nr. 84.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction:
Eugen Staege mann.
Samstag den 17. April 1897.
Maria Stuart.
Sonntag den 18. April 1897.
Sannhäuser
Der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Montag den 19. April 1897.
Der Trompeter von Säckingen.
Dienstag den 20. April 1897.
Lohegrün.

Hamm.
Seders Gartenlölal.
Dienstag:
Grosses Concert
und Ball.

Fr. Jähne,

Photograph,
NEUSS, Crefelderstr. 17,
hält sich zur Anfertigung aller
photograph. Arbeiten bestens
empfehlen.
Gute Ausführung bei mässigen
Preisen.
Aufnahmen täglich, bei jeder
Witterung.
Filiale: Grevenbroich,
Breitestrasse.

B. Barfuß,

Krämerstrasse,
empfiehlt:
Kollschinken,
Payerer-Schinken,
Lachsschinken, Blaseschinken,
troch. Gohar Cervelatwurst,
Plochwurst, Salami- und
Wettwurst,
ff. feinen bunten Aufschnitt
in großer Auswahl.

Zum bevorstehenden
Osterfest
und folgende Festtage
große Preis-Ermäßigung
auf Conserven u. Früchte.

Stangenpörgel à 2 Pfd. v. 1,40 an
Schmittpörgel à 2 Pfd. „ 0,40
Erbsen, 2 Pfd. „ 0,85
Wachbohnen, 2 Pfd. zu „ 0,55
Schneeböhen, 2 Pfd. zu „ 0,50
Prima hilde Bohnen, 2 Pfd. zu 1,20
Mischbohnen, 2 Pfd.-Dose zu 1,10
Aprikosen, 2 Pfd.-Dose zu 1,40

Ferner frische Gurken, Blumen-
kohl, Radischen, Mätkräuter,
Kopfsalat, Apfelsinen, Blut-
Apfelsinen,
Mandeln und Tafelrosinen
empfiehlt

B. Barfuß, Krämerstr.
Dieses fettes Rindfleisch sowie
auch Kalbfleisch für die Feiertage
zu haben bei
Carl Dencke, Rheinstr.

Köln, Unter Fottenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co.

Patente
Nachsicht und Verwertung
billig, streng reell, sorgfältig,
weitgehendste Vergünstigungen.

Saatgerste und
Lanker Kunkelsamen
zu haben bei
Goverts, St. Nicolas bei Capellen,
Rr. Grevenbroich.

„Gutsmuths“

feinster Kräuterliqueur.
= Aerztlich empfohlen. =
Vorrätig in allen
besseren Restaurationen.
Originalflasche Mk. 2.—
bei dem alleinigen Fabrikanten
Herm. J. Fischer, Neuss,
Rheinstr. 40, Kapitelstr. 62.

Deutscher Rotzwein,
garantirt rein,
unterzeichnet von Herrn Geh. Hofrat
Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu an gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.